



# Tansania führt Pflichtversicherung für Touristen ein – Zusatzkosten, Bürokratie und neue Perspektiven

Dirk Stein

**Ab dem 1. Januar 2026 führt Tansania eine verpflichtende Reiseversicherung für internationale Touristen ein. Die Maßnahme soll die medizinische Versorgung im Land absichern, sorgt jedoch bereits im Vorfeld für Diskussionen – zwischen Sorgen vor Doppelbelastungen und Verständnis für strukturelle Notwendigkeiten.**

## Versicherungspflicht für alle Nicht-EAC- und Nicht-SADC-Staatsangehörigen

Wie Regierungssprecher Benny L. Mwaipaja erklärte, handelt es sich bei der Maßnahme um die landesweite Ausweitung einer Regelung, die auf Sansibar bereits seit Oktober 2024 greift. Alle Einreisenden aus Ländern außerhalb der East African Community (EAC) und der Southern African Development Community (SADC) – darunter auch deutsche Staatsbürger – müssen ab 2026 eine staatlich vorgegebene Reiseversicherung abschließen. Die Kosten belaufen sich auf umgerechnet etwa 38 Euro pro Person und gelten für einen Aufenthalt von maximal 92 Tagen.

## Doppelte Kosten bei Kombinationsreisen?

Für Reisende, die sowohl das Festland als auch Sansibar besuchen wollen, droht eine doppelte Belastung. Die beiden Versicherungssysteme sind bislang nicht harmonisiert – die Sansibar-Versicherung kostet zusätzlich 44 US-Dollar (rund 40 Euro). Ob künftig eine gegenseitige Anerkennung der Policen erfolgt, ist unklar. Damit könnten sich die Zusatzkosten für eine vierköpfige Familie schnell auf über 300 Euro summieren.

## Reisebranche warnt vor Bürokratie – doch das Bild ist komplexer

Das Auswärtige Amt empfiehlt weiterhin den Abschluss privater Auslandsreise- und Rückholversicherungen. Stiftung Warentest rät zusätzlich zur Reiserücktrittsversicherung – insbesondere bei hochpreisigen Fernreisen.

Dennoch sollte die Maßnahme differenziert betrachtet werden. Tansania zählt zu den einkommensschwächeren Ländern Afrikas, ist jedoch stark vom Tourismus abhängig. Die medizinische Versorgung – insbesondere in ländlichen

Gebieten – ist oft nicht auf internationale Standards ausgelegt. Komplexe Notfälle werden bislang häufig in Nachbarländer wie Kenia ausgeflogen, etwa ins Aga Khan University Hospital in Nairobi, was enorme Kosten und organisatorischen Aufwand bedeutet.

## Solidarisches Finanzierungsmodell für den Notfall

Mit der Einführung einer Pflichtversicherung versucht die tansanische Regierung, diese Lücke zu schließen. Ziel ist es, eine verlässliche medizinische Grundversorgung für Touristen vor Ort sicherzustellen – finanziert über die Beiträge der Reisenden. Ein staatlich gesteuertes Versicherungssystem ermöglicht eine faire Verteilung der Gesundheitskosten, die bislang häufig vom Staat oder den lokalen Kliniken getragen wurden.

Zudem könnten die Beiträge langfristig zur Stärkung der medizinischen Infrastruktur beitragen – ein Schritt, der nicht nur Touristen, sondern auch der lokalen Bevölkerung zugutekommen würde.

## Kosten im Kontext

Tansanias neue Versicherungspflicht ist mehr als eine zusätzliche Gebühr. Sie ist Ausdruck eines strukturellen Problems, dem das Land mit pragmatischen Mitteln begegnet. Entscheidend wird sein, ob die Maßnahme effizient, transparent und integrationsfähig ausgestaltet wird – und ob sie zur Verbesserung der medizinischen Versorgung vor Ort beiträgt. Gelingt dies, könnte sie ein Modell für weitere Reiseländer werden.

Versicherungs- und Finanznachrichten

# expertenReport



<https://www.experten.de/id/4940948/Tansania-fuehrt-Pflichtversicherung-fuer-Touristen-ein---Zusatzkosten-Buerokratie-und-neue-Perspektiven/>